Ar. 150

Sanders D.

catoš'

1 Foto
2 listy

k. 3

Richter
2.11.07

B7-7032
1771041071

acc. 1115. 1928. 29.

Sehr geehrter Herr Bibliothekar!

In meinem Wörterb. der deutschen Sprache, Bd. I, S. 198b, c, finden Sie gefälligst Belege für die folgenden Formen: die Braue(n), (Auge-, Augen-, Brauhaar), neben: Bräune (z.B. bei Klinger: Mutter zwo, Schwager Bräunen pl), Augenbraunen pl; ferner: Augbrauen s. d. (z.B. bei Herder, Goethe u. Schiller) aufgeführt; ferner: Aug(en)braun, -braune s. d. (paralell): Augbrau(e): Braaßen, -Baaßen, -Broma, -Braunen, -Praunen (als Plur.) u. dem Augenbraun[pl.: -braü] bei Luther. Das Folgende setze ich wörtlich her: die Form Braßen, Braßenn deute ich etymologisch auf das lat. supercilium, doch ist brâ (wa) in älterer Form (vgl. ags. brow = Auge, Gesicht, Haut, brâw, gr. ὀφρύς), ob in Wimbrâ, engad. Klingen mit and. Stockh, z.B. Hamarsol..., der Braunige. Freilich geht Schiller, das Beispiel wird schon genügen. Es würden wohl dafür auch noch Belege in Wittenberg wohl kaum Augenbrauen in meinem Sinne in Wittenberg wohl kaum Büchsenbeschreibungen zugänglicher sein, als ausserdem.

In Bezug auf die gefragte Zahlenfolge im Band 2 der Wörterbuch erlaube ich mir, Sie auf meine „Wörterb. der deutschen Sprache" (104 Bogen, Preis 3 Mk.) aufmerksam zu machen, worin Sie diese Frage gelöst finden, sowie auch das Nähere über die Abfassung des Werkes, wie es mir möglich war, dasselbe zu schreiben, sowie auch das Nähere über die Verbreitung dieses Buches in den Kreisen, für welche es bestimmt ist. Indem ich Sie bitte, mich auch meine „deutsche Sprachlehre" zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. gefälligst gütigst zu benachrichtigen, wenn Sie dieselbe noch nicht besitzen sollten, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebenster
Dr. Sanders

Altona, 29.4.86.

DEUTSCHE REICHSPOST.

POSTKARTE.

An

Hl. Hof. Bauinspektor Dr. Wachs

in Wittenberg a/Elb.

Provinz Sachsen

1285

Goe. ms. 1894. 324.

Hochverehrter Herr,

Vor wenigen Tagen erhielt ich durch Ihren Brief vom 18. d. M. und wie dankbar bin ich Ihnen dafür, mir gütigst die ungesäumte Antwort zu kommen.

Zunächst lege ich Ihnen gewünschtes (in der jüngsten Zeit gefertigtes) Lichtbild von mir bei, dabei allgemein von meinem Schaffen als ein gelungenes bezeichnend, an dem Sachkundige wie Sie selbst manches Gute zu finden geneigt sein werden.

In Bezug auf den gewünschten Vortrag über meine Kinderbücher, dessen ich vor wenig Tagen einen Entwurf, der Ihnen wohl für Ihre Zeitschrift geeignet schien, an Paul Lindau für seine Zeitschrift: „Nord und Süd" gesandt habe, einen Vortrag meiner „Plauderein auf der Werkstatt meines Bücherschreibers" allerdings war Lindaus Blatt in so fern der geeignetere, als darin auf den beiden ersten Plauderein Gewicht gelegt werden. Jedenfalls aber fehlt es mir jetzt an Zeit und Stimmung, einen so langen Aufsatz über mich selbst zu schreiben, mich jetzt an und für sich selbst die ganze Entsagungen und Mühe gekostet hat, in den man in den Kürze Zeitschriften entweder zu viel oder zu wenig von sich sagt. Hier möchte ich Ihnen einen meinerseits allerdings ganz unmaßgeblichen Vorschlag machen.

Nach der Übersendung mit meinem Verleger Hans Lüstenöder-Berlin sollten außer den Texten hoffentlich bald ich zur Illustration der Texte selbst einige zugehörigen „Plauderein auf der Werkstatt" und den „Bücherbriefen" zu einem Bändchen der sämmtlichen Bilderbücher - vom ich im Verl. d. J. ein solches Buch aufgegeben werde: „Für die kleine Jugend, Gabe meines Künstlerfreundes. Mit Bildern von Paul Grotjahn." Es lag mir daran, auch gerade bei Gelegenheit meines 70. Geburtstages mich der deutschen Öffentlichkeit auf von mir Gute zu zeigen, wo der auf mir die Allermeisten kennen und die ich doch nicht für einen geschlossenen halte. Da aber Ihre Übersetzung der Briefe die schönen Bilder der Bücher

Ihr

Ich glaube, es sind schon 30) gebeten haben würden, so willigte ich – obschon
gern – darein, daß der Chor erst im nächsten erscheinen soll. Die meisten Lieder
darin stammen aus älterer Zeit und sind auf ihren frischen gedruckt wegen es
nun längere distributive Bearbeitung der plattdeutschen Märchen: „De Fischer un
sin Fru" und Hinzufügung und vollendet finden die diesen für Ihre deutsche Art
tümlichkeit nicht zugesagt und als ein Beitrag, der auf den Wunsch vor einer gro-
ßeren und ungewohnten Zeit zeigen würde. Sollten Sie darauf eingehen, so würde
es Ihnen das entsprechende Gedicht in der Handschrift Ihres Verlegers zu-
gehen lassen, zur Entscheidung darüber, ob Sie das Gedicht zum Abdrucken in Ihr
Zeitschrift geeignet finden. Der Mitteilung darüber aber sehe ich dann doch am
liebsten (nicht über den Druckorte) entgegen.

Für den Aufsatz über mich wünsche ich Ihnen als geeignet und be-
reiten 3 Personen vorgeschlagen: Pastor Schrader in Berlin NO.,
Greifswalderstraße 1, am Friedrichshain. – Pastor Gustav Hauff in Beim-
bach bei Gerabronn – und: Oberlehrer Dr. Friedr. Salomon in Schwäb.
Hall (Württbg). Für wen von den dreien Sie sich aussprechen mögen,
so wäre meine Übersendung auf die Arbeit in guten Hände; nur wäre
es mir lieb, ob etwa alle drei oder wer von ihnen sie gefördert zu be-
kommen haben. Sie schreiben mir wohl gelegentlich, für wen Sie sich
entscheiden und wenn Sie es thunlichst erachten, so werde ich auch gern
an den von Ihnen vorgeschlagenen in Ihrem Namen und Auftrag schreiben.

Für den in meiner Handschrift nachgebildeten Brief habe ich meinen
am 11. dem. n. Jr. (dem Tage vor meinem 69. Geburtstag) wiederzusprechenden gewünscht
Ich hoffe, er wird nicht zu lang sein.

Und nun noch freundlichsten und herzlichsten Dank für Ihre sich
umfangreiche Arbeit wie für Ihr mir in der „Deutschen Rundschau" gezollte Aner-
kennung, den Wunsch weiterer Weihnachtsfreude und einmal noch gute
und gesegnete neue Jahre!

Ihren weiteren Mitteilungen entgegensehend in vorzüg-
licher Hochachtung Ihr ergebenster

Daniel Sanders

Altstrelitz, 19. Dec. 88.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Daniel Sanders.

H. Krull
Hofphotograph

NEU-STRELITZ.

acc. ms. 1894. 324.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·